

Vor der Abfahrt nimmt er sein Bein ab

Sportskanone Seine Prothese braucht der zwölfjährige Leander Kress beim Skifahren nicht. Der Friedberger startet bei europäischen Wettkämpfen und ist auch in einer anderen Sportart erfolgreich

VON SASCHA GELDERMANN

Friedberg Die schockierende Diagnose erhält Leander Kress im Alter von sieben Jahren: Durch Knochenkrebs im Oberschenkel ist eine Amputation unvermeidbar. Seine Eltern ringen lange mit sich, bevor sie sich für eine besondere Operationstechnik entscheiden. Die Ärzte entfernen den Bereich rund um Leanders rechtem Knie und nähen den Unterschenkel oben umgedreht wieder an. Was früher Leanders Ferse war, dient ihm heute als Knie.

Das ist mittlerweile fünf Jahre her. „Heute sind wir froh über diese Entscheidung“, sagt Vater Hans-Joachim Kress. Der nun zwölfjährige Leander kann so mit seiner Prothese laufen, ohne dass die Amputation auffällt. Außerdem treibt er nun mehr Sport als vor seiner Erkrankung.

Auf der Suche nach dem richtigen Training für den Rumpf fahren die Eltern mit Leander Ski. „Das hatte ich vorher schon ausprobiert, so richtig angefangen habe ich damit aber erst nach der Amputation“, sagt Leander. Zuerst fährt er mit seiner Prothese die Berge hinunter, doch dabei fallen sogar die Schrauben heraus.

Die Familie sucht nach Unterstützung und stößt so auf den Paralympics-Medaillengewinner und Monoski-Weltmeister Karl Lotz. Der trainiert Menschen mit Behinderung und bringt in der Nähe von Berchtesgaden auch Leander das einbeinige Skifahren bei. Dafür nimmt der Zwölfjährige seine Prothese vor der Abfahrt ab. Für das Gleichgewicht sorgen sogenannte Krücken-Skier, die Stützen für die Unterarme haben.

Leander fährt jetzt schon im vierten Winter Ski. Über das Internationale Paralympische Komitee startet er mittlerweile in ganz Europa bei Wettkämpfen zuletzt sogar in den Niederlanden in einer Skihalle. Als Schüler tritt er dabei gegen Gleichaltrige mit Körperbehinderung an. Die einzelnen Klassen sind dabei unterteilt in die Kategorien sitzend, liegend und stehend.

Leander gehört zu Letzteren und fährt dabei auch gegen Blinde oder Menschen mit Armamputationen. „Die bekommen aber mehr Zeit gutgeschrieben als ich“, sagt er. Auch daran liege es, dass er es bisher noch nicht auf die vorderen Plätze geschafft hat. Aber das Gewinnen habe für ihn eh nie im Vordergrund gestanden.

„Skifahren ist meine Lieblingssportart“, sagt Leander. Im Sommer trainiert er aber auch das Kanufahren. Im normalen Kajak fährt er bayernweit zusammen mit Menschen ohne Behinderung. Er startet aber auch paralympisch in einem langen Rennkajak. Damit holte er bei den Süddeutschen Meisterschaften im Juli als Schüler den ersten Platz über 300 und 500 Meter.

Zweimal die Woche trainiert Leander auf dem Augsburger Eiskanal. Dafür besitzt er extra eine wasserfeste Prothese. Die Tatsache, dass er nicht im ganzen Bein ein Gefühl hat, erschwert ihm auch das Kajakfahren. Leander zeigt sich aber dankbar, dass er in

Augsburg ganz normal mit allen anderen starten kann. Abseits von Ski und Kajak bleibt dem Zwölfjährigen nicht mehr viel Zeit für andere Hobbys. Schließlich hat er auch immer wieder Untersuchungstermine. Gelegentlich geht er Angeln und spielt Klarinette. Außerdem interessiert er sich für Smartphones.

Die Schule mit dem Sport zu vereinen, fällt Leander schwer. Durch Wettkämpfe verpasst er immer wieder den Unterricht. Seine Mutter Gabriele Hausmann-Kress sagt: „Wenn er im Leistungssport bleiben will, braucht er gute Noten.“ Doch im kommenden Jahr wird er wieder etwas Schule verpassen, um seiner Leidenschaft für Sport zu folgen: Leander fährt in ein Jugendcamp, um sich die Winterspiele im russischen Sotschi anzuschauen.

Drei Fragen an

Leander Kress

● Welche Persönlichkeit würdest du gerne einmal kennenlernen?

„Ich würde gerne mal die Internet-Komiker Y-Titty und Apecrime treffen, die über ihre Youtube-Kanäle zu sehen sind.“

● Mit welcher Sportart kannst du gar nichts anfangen?

„Inline-Skaten konnte ich noch nie wirklich verstehen.“

● Womit kann man dich so richtig auf die Palme bringen?

„Wütend macht mich, wenn man mir mein Handy wegnimmt.“ (sge)



Leander Kress.



Foto: Kress

Rasant unterwegs ist Leander Kress auf einem Ski – die speziellen Stöcke, die Krücken ähneln, helfen ihm dabei.